

Notfallmanagement nach einem schweren Anschlag

Nach einem gravierenden Terroranschlag (wie auch nach dem Einschlag einer Bombe, Rakete oder Artilleriegranate) muss selbstverständlich auf die allgemeinen Notfallmaßnahmen (Informationsfluss, Evakuierung und Schadensbegrenzung) Verlass sein. Doch diese Routinen reichen bei einem solchen Anschlag nicht aus, vor allem wenn er während der Publikumszeiten einer Kultureinrichtung stattfindet.

Mit folgenden **erschwerenden Umständen** muss man rechnen:

- Überraschungseffekt
- Weitere Gefahr für Leib und Leben der Personen vor Ort
- Mentale Belastung aller Anwesenden („Terror“)
- Hohe Zahl von Toten oder Verletzten
- Komplexe Zerstörung der Haustechnik: Ausfall von Kommunikationssystemen und Stromversorgung
- Folgeschäden durch Feuer und Wasserrohrbruch

Bei einer so unerwarteten und komplexen Situation ist es für den lokalen Krisenstab entscheidend, dass er sich rasch einen Überblick über das Geschehene verschaffen kann.

Der erste Notruf sollte unbedingt folgende Angaben enthalten:

- Wer ruft an? (Name)
- Wo ist etwas passiert? (Einrichtung, Ort, Straße)
- Was ist passiert? (Unfall, Brand, Explosion, etc)
- Wie ist die Lage? (Verletzte, Schäden)

Um Rückfragen sofort zu ermöglichen, ist das Gespräch von der Gegenstelle (Notrufleitstelle) zu beenden. Bewährt hat sich nach „Sofortmeldung“ (Schnelligkeit vor Gründlichkeit!) und „Folgemeldung“ (Ergänzende Details oder Korrekturen) zu unterscheiden.

Eine besondere Herausforderung beim **Evakuieren** besteht darin, dass es möglicherweise zahlreiche **Verletzte und Tote** gegeben hat. Vor allem für die vier

folgenden Situationen müssen personelle und räumliche Voraussetzungen vorbereitet sein:

- Leichtverletzte, die gehen können, sollten einen besonderen Sammelpunkt / Wartebereich zugewiesen bekommen, damit sie dort (ggf. nach der Versorgung der Schwerverletzten) versorgt werden können.
- Die Bergung und Erstversorgung von schwerer Verletzten erfolgt meist durch Rettungskräfte, für die ortskundiges Einweisungspersonal bereitgestellt werden muss. Die medizinische Versorgung erfolgt dann in einem Hospital.
- Man muss jedoch auch auf die Situation vorbereitet sein, dass die Rettungskräfte nicht (oder nur in geringer Zahl) eintreffen, und dass die Transportmöglichkeiten äußerst eingeschränkt sind. Für diesen Fall sollte ein eigener überdachter Bereich für Schwerverletzte zur Verfügung gestellt werden, wo sie eine medizinische Grundversorgung erhalten und auf den Transport warten können. Es sollte dann an eine Betreuung während der Wartezeit gedacht werden.
- Ein separater Bereich muss für die geborgenen Leichen zur Verfügung stehen.